

## 5. Brandenburger Krebskongress

24. / 25. Februar 2017

Der Brandenburger Krebskongress wird seit 2009 gemeinsam veranstaltet von der Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische Versorgung Brandenburg e. V. (LAGO) und dem Tumorzentrum Land Brandenburg e.V. (TZBB). Er findet – im Wechsel mit dem Deutschen Krebskongress – alle zwei Jahre statt. Besucht wird der zweitägige Krebskongress maßgeblich von Akteuren der Onkologie aus dem Land Brandenburg und Berlin. Der Kongress führt onkologisch tätige Experten zusammen und fördert somit die interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachdisziplinen. Im Mittelpunkt der Kongresse stehen aktuelle Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten für Tumorkranke, zukünftige Entwicklungen und neue Therapien, Versorgungsstrukturen im Flächenland Brandenburg sowie gesundheitspolitische Fragen.

### **Onkologie im Land Brandenburg – gut versorgt in jeder Lebensphase**

Der 5. Brandenburger Krebskongress fand am 24. und 25. Februar 2017 unter dem Motto „Onkologie im Land Brandenburg – gut versorgt in jeder Lebensphase“ statt. 455 Ärzte und Pflegenden, weitere medizinische und psychosoziale Berufsgruppen sowie Kollegen aus Wissenschaft und Politik folgten der Einladung nach Potsdam. Die Schirmherrschaft hatte Brandenburgs Gesundheitsministerin Diana Golze übernommen.

Ein erstes Highlight erwartete die Gäste gleich nach der Eröffnung: Im Plenum „Update Onkologie“ stellten Brandenburger Mediziner in kurzen Statements Neuentwicklungen, Behandlungs- und Therapiemethoden auf dem Gebiet der Onkologie vor. Ein weiteres Thema aus der Vielfalt der Kongressinhalte war die Psychoonkologische Versorgung. Darüber hinaus kamen Themen wie die Hausärztliche Versorgung, Klinisches Krebsregister, onkologische Pflege, Rehabilitation oder Personalisierte Medizin auf den Prüfstand.

Der Kongress fokussierte nicht zuletzt auch auf strukturelle und politische Entwicklungen im Land Brandenburg. Sozialversicherungsträger, Leistungserbringer und Vertreter auf Landesebene setzten sich am zweiten Kongresstag mit der Frage auseinander: Onkologische Versorgung in Brandenburg – Quo vadis?

Insgesamt können wir mit Stolz auf einen inhaltlich spannenden und augenscheinlich lebhaften Kongress zurück blicken.

## Onkologische Versorgung in Brandenburg - Quo vadis?

In den Vortragsthemen und Gesprächen rund um den Kongress wurden viele Facetten der onkologischen Versorgung im Land Brandenburg diskutiert. Nicht alle Punkte können wir hier wiedergeben. Dennoch möchten wir den Versuch unternehmen, einige der Themen festzuhalten, um sie für die Zukunft weiter entwickeln zu können.

### **Für die Versorgung krebserkrankter Menschen in Brandenburg ist in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren viel erreicht worden:**

Die LAGO: Sie steht für ein gutes, sehr wichtiges Stück brandenburgischer Gesundheitspolitik. Sie hat entscheidende Verdienste daran, dass die vielen „Einzelkämpfer“ auf dem Gebiet der onkologischen Versorgung heute in größerer Gemeinsamkeit handeln. Zusammen werden Lösungsvorschläge erarbeitet und in verschiedenen Projekten umgesetzt.

Für Menschen mit einer Krebserkrankung und ihre Angehörigen versteht sich die LAGO als Wegbegleiter. Sie gibt Auskunft zu vorhandenen Behandlungs- und Hilfsangeboten im Land Brandenburg und unterstützt Betroffene mit wichtigen Informationen rund um das Thema Krebs.

Die Krebsregistrierung: Was heute gesetzlich geregelt ist, praktiziert Brandenburg bereits seit mehr als 20 Jahren: Eine flächendeckende klinische Krebsregistrierung. Es werden Daten zur Diagnose, Therapie und zum Verlauf der Krebserkrankungen in unserem Land dokumentiert. Diese Daten geben Aufschluss über die Versorgung von Krebspatienten und Hinweise zur Weiterentwicklung der Krebstherapie. Mit der Gründung des gemeinsamen Krebsregisters von Brandenburg und Berlin im Jahr 2016 ist etwas gelungen, was bundesweit einmalig ist. Zwei Länder haben sich gegen alle Konventionen und denkbaren Vorbehalte zu einer engen Kooperation entschlossen.

Die Krebsprävention: Mit der Initiative „Brandenburg gegen Darmkrebs“ beispielsweise wurde ein innovatives Instrument geschaffen, das die onkologische Vorsorge in Brandenburg im bundesweiten Vergleich auf einen Spitzenplatz brachte. Die Initiative wirbt in verschiedenen Kampagnen mit vielen Partnern seit über zehn Jahren für die Darmkrebsvorsorge, denn: Früherkennungsuntersuchungen bieten die Chance, eine Darmkrebs-Erkrankung so früh zu erkennen, dass die Heilungschancen gut sind.

Die medizinische Versorgung: Im Land Brandenburg gibt es an insgesamt 13 Klinikstandorten 27 Onkologische Organzentren. In diesen von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Einrichtungen arbeiten alle Fachrichtungen eng zusammen. Aber auch in vielen weiteren Schwerpunktkliniken und onkologischen Schwerpunktpraxen – auch in den dünn besiedelten Teilen Brandenburgs - erhalten Krebspatienten eine gute Versorgung.

Die psychoonkologische Versorgung: Psychoonkologische/-soziale Versorgungsangebote unterstützen die Bewältigung einer Krebserkrankung. Die Kenntnis über die Versorgungslage bildet die Grundlage für die Schaffung bedarfsgerechter struktureller Voraussetzungen. Entsprechende Bestandsaufnahmen werden regelmäßig durch die LAGO durchgeführt. Die letzte Erhebung fand im Auftrag des Brandenburger Gesundheitsministeriums im Zeitraum Oktober 2015 bis Januar 2016 statt.

**Krebserkrankungen nehmen in den kommenden Jahren zu. Entsprechend sind die vielfältigen Versorgungsaktivitäten weiter zu entwickeln:**

#### Präventionskampagnen ausbauen

Erste Pläne für künftige Projekte konnten im Brandenburger Netzwerk zur geschlechtergerechten Gesundheitsversorgung bereits geschmiedet werden: In Anlehnung an das Konzept „Venus – Vereint gegen Brustkrebs in Brandenburg“ soll ein neues Projekt zur Krebsprävention im ländlichen Raum entstehen. Gemeinsam mit dem LandFrauenverband Brandenburg und dem Brandenburger Landesverband des Demokratischen Frauenbundes soll durch die LAGO Krebsprävention aufs Land gebracht werden.

#### Psychoonkologische Versorgung stärken

Die 2015/2016 durchgeführte Erhebung zur psychoonkologischen und psychosozialen Versorgung im Land Brandenburg zeigte, dass vorhandene ambulante und stationäre Angebote entlastet und neue Angebote geschaffen werden müssen.

Darüber hinaus sei allen beteiligten Berufsgruppen, insbesondere im ambulanten Bereich die Teilnahme an einer entsprechenden psychoonkologischen Qualifizierungsmaßnahme zu ermöglichen. Das Land Brandenburg kann hier auf die BPO, die Basisqualifikation Psychosoziale onkologische Versorgung der LAGO zurück greifen. Denkbar wäre auch, die Psychoonkologie und Psychosomatik als integrale Bestandteile der onkologischen Versorgung zu entwickeln, d. h. dass möglichst alle an der onkologischen Versorgung beteiligten Fachkräfte eine psychosomatisch-psychoonkologische Basisausbildung besitzen sollten (vielleicht ähnlich der Psychosomatischen Grundversorgung der Hausärzte).

### Mehr Zeit für den Patienten

Qualitätsmanagement, Zertifizierung und Dokumentationsaufwand sind zu überprüfen, denn: Die Betreuenden müssen zurück an den Patienten. Insbesondere in der Onkologie ist das Gespräch, das Zuhören, das Verständnis für den Patienten für den Genesungsprozess von entscheidender Bedeutung. Zeitgleich muss dem Personalmangel entgegengewirkt werden.

### Vernetzung statt Gegeneinander

Um eine qualitätsgesicherte und ganzheitliche Versorgung bei der Krebstherapie gewährleisten zu können, benötigen wir ein nahtloses Zusammenspiel aller Berufsgruppen und Krankenhäuser. Es ist wichtig, den Spagat zwischen einer flächendeckenden und einer zentralisierten onkologischen Betreuung in einem immer dünner besiedelten Land zu organisieren. Der Patient braucht vor Ort jemanden, der ihn betreut. Die intersektorale Zusammenarbeit, digitale Vernetzung, Telematik etc. müssen ausgebaut werden.

### Sich den Herausforderungen eines Flächenlandes stellen

Die Patienten müssen teilweise erhebliche Strecken zurücklegen um onkologisch versorgt zu werden. Diese Problematik wird sich in den nächsten Jahren noch verstärken, berücksichtigt man die Demographie. Unsere Patienten werden immer älter und damit immobiler. Hier könnte eine Anpassung des öffentlichen Nahverkehrs Abhilfe schaffen. Ferner sollten Überlegungen angestellt werden, wie mehr Ärzte im ländlichen Bereich angesiedelt werden können. Denkbar wäre auch die Entwicklung von Konzepten, in denen die onkologischen Behandlungsteams zum Patienten gehen (Onkomobil).

---

### Kontakt

Landesarbeitsgemeinschaft Onkologische  
Versorgung Brandenburg e.V. (LAGO)  
Pappelallee 5, 14469 Potsdam  
0331 2707172 / [post@lago-brandenburg.de](mailto:post@lago-brandenburg.de)